

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
kleinst. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Kunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Bekanntmachung.

Im Monat April 1878 betrogen im Hauptmarktorde Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

8 Mark — Pf. für 1 Centner Hafer,  
2 = 93 = = 1 = Heu und  
2 = 83 = = 1 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**

am 11. Mai 1878.

Freiherr von Wirting.

St.

### Das Attentat auf den deutschen Kaiser.

Ein ruchloses Bubenstück, welches so unerklärlich ist, daß man an die That eines Irnsinnigen glauben möchte, ist am Sonnabend Nachmittag in Berlin verübt worden. Ungefähr an derselben Stelle, wo vor 12 Jahren Karl Blind auf den jetzigen Reichskanzler schoß, wurde gegen 3 1/2 Uhr ein Attentat auf den Kaiser verübt, welcher im offenen Wagen in Begleitung seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, von der Spazierfahrt zurückkehrend, die Linden entlang fuhr. Als der Wagen bis vor das russische Gesandtschaftshotel gekommen war, krachten plötzlich drei Schüsse schnell hinter einander, von einem Individuum abgefeuert, das sich hinter einer dort haltenden Droschke postirt hatte. Glücklicherweise hatte kein Schuß getroffen, doch erhob sich der Kaiser von seinem Sitze fragend: „Gelten diese Schüsse mir?“ Das vorübergehende Publikum hatte aber schon die Gefahr für den Monarchen erblickt und mit Energie warf sich Herr Carl Dittmann aus Charlottenburg auf den Mordmörder, griff denselben in das Genick, dieser riß jedoch sich los, in derselben Minute aber hatte ihn der Leibjäger des Kaisers am Kragen. Das erbitterte Publikum hieb mit Macht auf den Böfewicht ein, der sofort auf das 3. Polizei-Revier-Bureau gebracht wurde. Dort entpuppte sich derselbe als der aus Leipzig kommende Klempnergehilfe Emil Hödel, genannt Lehmann, etwa 21 Jahre alt, welcher erst seit Kurzem in Berlin und guter Patriot sein will. Doch wurden in seinem Notizbuch genau die sozialdemokratischen Versammlungen verzeichnet gefunden, die er hier schon besucht hat und noch besuchen wollte. Als das Publikum erbittert über Hödel herfiel, bat ein in der Nähe stehender Arbeiter Krüger, bei seiner Mutter Weberstraße 27 wohnhaft, das Publikum: „Haut ihn doch nicht so, er kriegt doch seine Strafe.“ diese Worte und das ganze Benehmen des Krüger für den Attentäter verdächtigten diesen so, daß er ebenfalls verhaftet wurde. Gegen 6 1/2 Uhr wurden beide Arrestanten, nachdem inzwischen auf dem Volkemarkt das ganze Kriminal-Kommissariat, sowie die Staatsanwaltschaft, der Untersuchungsrichter, im Beisein des stellvertretenden Polizei-Präsidenten, Wirkl. Geheimen Rath v. Herzberg sich versammelt hatten, eingeliefert. Dieselben kamen unter starker Eskorte, voran ein Polizei-Lieutenant zu Pferde, berittene Schutzleute, der grüne Wagen mit den Gefangenen im Innern und berittene Schutzleute als Deckung hinter dem Wagen. Hödel ist ein schlank gewachsener Mann, etwa 5 Fuß 6 Zoll, hat einen entschiedenen Blick und sicheres Auftreten, seine Kleidung ist armelig, sein Hut der bekannte runde Sozialistenhut. A. Krüger sieht ähnlich aus, doch trägt derselbe ein nichtsagen-des, aufgedunsenes Gesicht.

Die Vernehmung des Attentäters, dessen voller Name Heinrich Max Hödel ist, und der am 27. Mai 1857 zu Leipzig geboren, fand im Beisein des Ministers des Innern Grafen Eulenburg, des Wirklichen Geh. Regierungsraths von Herzberg, des Oberstaatsanwalts von Luch, des Stadtgerichts-Präsidenten Krüger, des Staatsanwalts Tessenlof, der Untersuchungsrichter Stadtgerichts-Räthe Jöhl und Hollmann, des Chefs der Kriminal-Polizei, Polizeirath Pich und des Kriminal-Distrikt-Kommissars Richards u. A. statt. Die Untersuchung und Vernehmung selbst führte der Stadtgerichts-Rath Jöhl. Hödel giebt an, seit dem 26. April bei der Wittwe Breiter, Stallschreiberstraße 13, gewohnt zu haben. Die Hausdurchsuchung bei demselben ergab, daß er mit Leib und Seele der Sozialdemokratie angehöre. Photographien von Most, Weber und verschiedene sozialistische Schriften wurden in seinen Sachen vorgefunden. Der Attentäter selbst giebt an, er sei Klempnergehilfe, heiße Max Hödel, genannt Lehmann und habe sich gegen 3 1/2 Uhr unter den Linden erschließen wollen. Er gehöre der christlich-sozialen Partei an, sei aber

Anarchist vom reinsten Wasser. — Dagegen sprechen die vernommenen Zeugen entschieden sich dahin aus, daß der Attentäter auf Se. Majestät den Kaiser, der mit der Großherzogin von Baden angefahren kam und zwar zuerst von vorn, hinter einer Rampe am Russischen Gesandtschaftshotel stehend, den ersten Revolvererschuß auf den Kaiser abgefeuert, dann über den Damm geeilt sei und einen zweiten Schuß auf den Kaiser vom Reitweg aus entladen habe und einen dritten Schuß abfeuerte, als er unter dem eisernen Gitter des Fußweges der Linden durchkroch. Hier faßten ihn die ihn verfolgenden Zeugen, Carl Dittmann und Andere, besonders ein rothbärtiger Herr, der ihn zu Boden niederstreckte. Der Revolver wurde seinen Händen entwunden, es war ein Sechskläufer, der noch zwei scharfe Schüsse zeigte, da Hödel den vierten Schuß gegen seinen Verfolger noch gerichtet hatte. — Entrüstet weist Hödel die Anschuldigung zurück, daß er den Kaiser habe erschließen wollen, kann aber den inzwischen eingelaufenen Nachrichten nicht widersprechen, daß er selbst sozialistische Volksversammlungen in Schkeuditz bei Leipzig einberufen und abgehalten habe und dort als Volksredner aufgetreten sei — doch bleibt er dabei: aus Noth sich selbst habe erschließen zu wollen, denn, sagt er, dem armen Volke bleibe nichts anderes übrig, wenn es nicht verhungern will, als sich selbst todzuschießen. — Das Verhör dauerte bis 10 Uhr, dann wurde er in strenge Haft genommen, dagegen der mitterhafteste Arbeiter Krüger entlassen, dessen volle Unschuld sich erwies und der wirklich, weil das Publikum in seiner Erbitterung den Hödel zerrissen hätte, barmherzigweise für diesen Partei nahm, bis die Behörde ihn in Sicherheit hatte, seine Gutmüthigkeit aber beinahe sehr schwer hätte büßen müssen.

Die Aufregung, welche das Attentat in der ganzen Stadt hervorgerufen, ist eine unbeschreibliche und die Freude über das Mißlingen desselben gab sich überall in lebhaftester Weise kund. Zu wiederholten Malen mußte sich der Kaiser der jubelnden Menge am Fenster zeigen. Auf vielen Häusern, namentlich unter den Linden, flatterten wie hervorgezaubert, kurze Zeit, nachdem die Nachricht von dem Attentat sich verbreitete, Fahnen, und überall herrschte eine festliche Stimmung, die fast die Entrüstung über das schurkische Unternehmen verdrängte. — Im Reichstage wurde die Sitzung nach Bekanntwerden des Vorfalles geschlossen und das Präsidium ließ unmittelbar darauf beim Kaiser anfragen, ob er gestatten wolle, daß ihm eine Deputation des Reichstages die Glückwünsche desselben zu seiner Errettung überbringe. Da die Antwort bejahend lautete, so begaben sich der Präsident von Jordanbeck, der Freiherr von Stauffenberg und der Abg. Wölffel in das kaiserliche Palais.

Abends zeigte sich der Kaiser in Begleitung der Großherzogin von Baden im Opern- und Schauspielhause, überall mit großem Jubel begrüßt. Als er gegen 9 1/2 Uhr ins Palais zurückkehrte, empfing ihn eine vor demselben versammelte unabsehbare Menge mit nicht enden wollen-dem Hurrahgeschrei und unter Absingung des Chorals: „Lobe den Herrn“, der Nationalhymne, der Wacht am Rhein, des „Preußenlieds“ u. s. w. Wieder mußte der Kaiser zu verschiedenen Malen am Fenster erscheinen. In einer Reihe von Straßen war inzwischen eine reiche Illumination improvisirt worden und an vielen Stellen flammte bengalisches Feuer auf. Die herzliche Theilnahme der Bevölkerung seiner Residenz wird den greisen Monarchen für den Schreck und die Aufregung entschädigen, in welche das Attentat ihn versetzen mußte.

### Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrisis. Der russische Botschafter in London, Graf